

UFOP-INFORMATION 2016

Empfehlungen für die Anbauplanung 2016

1. **Prognosen sagen sinkende globale Rapsvorräte voraus – Vorzüglichkeit von Raps gegenüber Weizen wächst weiter!**
2. **Winterrapsanbau zur Ernte 2017 bis zur betrieblichen Fruchtfolgegrenze ausdehnen!**
3. **Direkt nach der Rapsaussaat Gelbschalen aufstellen und Schädlingsüberwachung starten!**

Rapsvorräte schrumpfen – Preise tendieren aufwärts

Die Rapspreise in Deutschland haben sich im letzten Quartal des Wirtschaftsjahres 2015/16 von ihrem saisonalen Tiefstand erholt. Im Hinblick auf eine deutlich knappere globale Versorgung mit Raps 2016/17 hält der Aufwärtstrend wohl an. Die Nachfrage nach Raps dürfte auch im kommenden Jahr groß sein, so dass die Vorräte bei erneut rückläufigem globalem Angebot deutlich schwinden.

Die globale Versorgung mit Raps wird 2016/17 wohl noch knapper ausfallen als im Wirtschaftsjahr zuvor. Auch wenn die Nachfrage nach Raps sinken könnte, sie wird dennoch größer ausfallen als die Erzeugung, so dass die Vorräte zum Ende des Wirtschaftsjahres drastisch schrumpfen.

In den wichtigsten Produktionsländern wie der Europäischen Union, Kanada, China und der Ukraine könnten die Rapserten 2016 kleiner ausfallen als im Vorjahr. Das kann durch das prognostizierte Plus in Indien, Australien und Russland nicht ausgeglichen werden. Weltweit werden schätzungsweise 66,1 Mio. t erzeugt, gut 2 Mio. t weniger als im Vorjahr und so wenig wie seit 4 Jahren nicht mehr. Dem steht ein globaler Verbrauch von rund 67,46 Mio. t gegenüber. Vor allem in der EU-28 und in China könnte der Bedarf 2016/17 um über 1 Mio. t sinken. Dennoch überschreitet die Nachfrage das Angebot, so dass die Vorräte abgebaut werden. Mit vorerst berechneten 3,5 Mio. t wird ein Niveau erreicht wie seit 13 Jahren nicht mehr. Um die Knappheit zu verdeutlichen; die Vorräte Ende 2016/17 würden gerade ausreichen um den welt-

weiten Verbrauch für 19 Tage zu decken, 2015/16 waren es immerhin noch 27 Tage. Die Aussicht auf eine knappe Versorgung vergrößert den Preisspielraum nach oben. Bereits im vergangenen Wirtschaftsjahr machte sich die geringere Marktversorgung preislich bemerkbar, lag Raps in Paris im Schnitt über das gesamte Wirtschaftsjahr mehr als doppelt so hoch wie Weizen. Auch wenn es kurz vor der Ernte einen leichten Dämpfer für die Rapspreise gab, sie haben aufgrund der Prognosen ein hohes Steigerungspotenzial.

Kleinere EU-Rapserte

In der EU-28 stehen zur Ernte 2016 nach Einschätzung von Coceral und Copa/Cocega auf schätzungsweise 6,3 Mio. ha Winterraps. Das sind knapp 120.000 ha weniger als im Vorjahr. Allerdings ist die



Flächenentwicklung in den Mitgliedsländern sehr unterschiedlich. Während in den Haupterzeugungsländern Frankreich und Deutschland im Herbst etwas mehr als im Vorjahr gedriht wurde, schrumpfte die Fläche in anderen Ländern deutlich. In Polen waren vor allem problematische Aussaatbedingungen, umfangreiche Auswinterungen und Frühjahrstrockenheit für den Rückgang verantwortlich. Im Vereinigten Königreich hatten die Erzeuger eine geringere Aussaatfläche bereits geplant.

Aufgrund der ungünstigen Vegetationsbedingungen im Mai und Juni 2016 in einigen Regionen hat die EU-Kommission die Rapsernteschätzung 2016 deutlich nach unten korrigiert. So wird aktuell nur noch von 20,8 Mio. t ausgegangen und damit nicht nur von 2 Mio. t weniger als noch in der der Vormonatsschätzung, sondern auch von 750.000 t weniger als 2015. Andere namhafte Quellen sprechen demgegenüber noch von rund 21,5 Mio. t. In allen wichtigen rapserzeugenden Ländern wird mit geringeren Durchschnittserträgen gerechnet als im Vorjahr. Besonders gravierend gegenüber Vorjahr wird der Rückgang in Polen (-25%), Dänemark (-25%), dem Vereinigte Königreich (-11 %) und Frankreich (-8 %) gesehen.

Unwetter schädigen Ölsaaten in Frankreich

Die Auswirkungen der zahlreichen Unwetter und kräftigen Niederschläge in Europa Anfang Juni 2016 sind in Frankreich wohl besonders stark. So sollen sowohl Getreide als auch Ölsaaten regional aufgrund von Überschwemmungen und zunehmendem Krankheitsdruck stark geschädigt sein. Besonders hart hat es nach Angaben des französischen Landwirtschaftsministeriums Raps und Sonnenblumen getroffen. Den Durchschnittsertrag für Winterraps taxiert das Ministerium auf 34 dt/ha. Trotz leicht ausgedehnter Anbaufläche von 1,5 Mio. ha könnte die Erzeugung vor diesem Hintergrund um knapp 4 % auf 5,1 Mio. t sinken. Das wären 2 % weniger als im langjährigen Mittel. Die EU-Kommission kürzte die Ernteschätzung für Frankreich sogar auf 4,9 Mio. t. Damit rutscht Frankreich hinter Deutschland auf Platz 2 der rapserzeugenden Länder in der EU-28.

Rapsernte in Deutschland auf Vorjahreshöhe taxiert

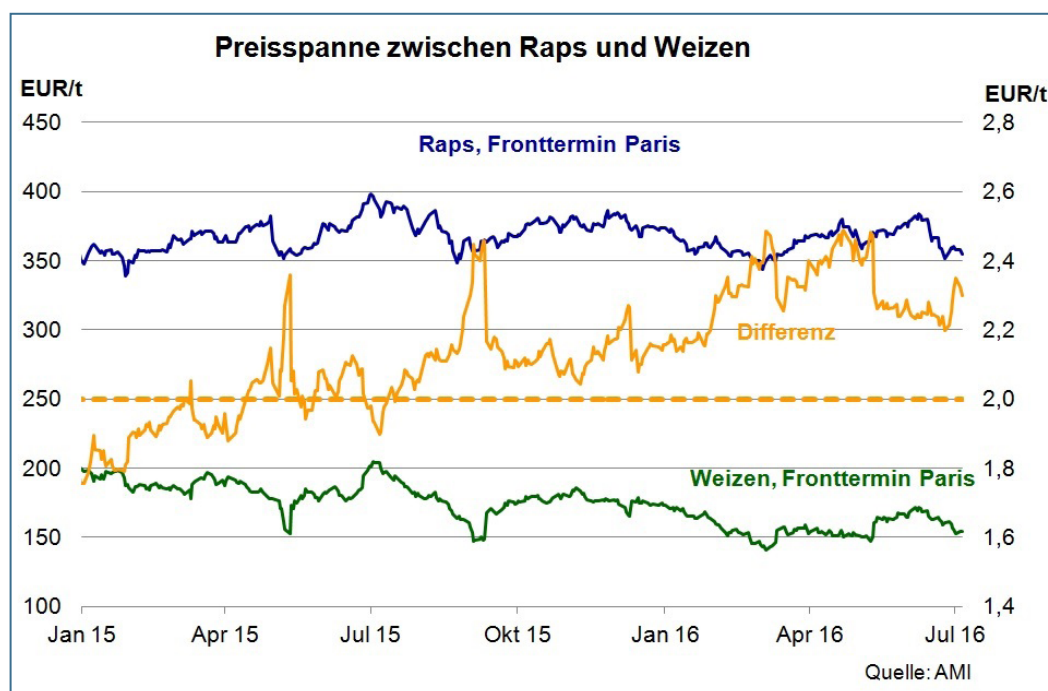
Denn hierzulande sind die Aussichten zumeist ungetrübt, auch wenn es nicht in allen Regionen optimale Vegetationsbedingungen gab: zu nass im Süden und Westen, zu trocken im Nordosten. Aber

mit einer knapp 4 % größeren Anbaufläche von 1,33 Mio. ha besteht Potenzial für mehr, zumal hierzulande ebenfalls nicht davon ausgegangen wird, dass sich die überdurchschnittlichen Erträge von 2015 wiederholen lassen. So liegen die Ertragsschätzungen rund 3–4 % unter den vorjährigen 39,1 dt/ha. Damit wäre aber immerhin noch eine Rapsernte auf Vorjahreshöhe von gut 5 Mio. t möglich.

Rapspreise tendieren 2016/17 fest

Trotz des Preiseinbruches kurz vor Erntebeginn könnte sich mit Hinblick auf eine deutlich knappere globale Versorgung 2016/17 erneut ein Aufwärtstrend einstellen. Erzeuger waren von den rückläufigen Geboten zum Ende der Saison wenig angehtan und hielten sich mit Offerten zurück. Sie hatten außerdem die höheren Preise zuvor genutzt und ihre üblichen Mengen zur Lieferung 2016/17 vertraglich fixiert. Das waren etwa 30–40 % der voraussichtlichen Erntemenge. Jetzt warten sie den Start und die ersten Druschergebnisse ab, bevor sie wieder etwas anbieten. Nach den Unwettern im Juni 2016 wurde rege spekuliert, wie sich die Feldbestände entwickelt haben. Auch wenn in Deutschland die Rapsbestände keine erkennbaren Schäden davon getragen

Schäden davon getragen haben, wird dennoch ein geringeres Rapsangebot in der EU-28 erwartet. Das könnte den Preisen sogar während der Ernte bereits Auftrieb gewähren, falls die Erträge nicht stimmen. Vor dem Hintergrund unbefriedigender Margen und einer schon sehr hohen Bedarfsdeckung, wenigstens für die Termine Oktober bis Dezember 2016, waren die Prämien der Verarbeiter zuletzt starr. Wahrscheinlich schließen sie ihre Rohstofflücken während der Ernte zu den dann üblichen niedrigeren Preisen.





Direkt nach Rapsaussaat Schädlingsüberwachung starten!

Zur aktuellen Rapsaussaat stehen erneut keine Insektizide zur Verfügung.

Während Raps- und Kleine Kohlfliege im Herbst 2014 regional stark und früh auftraten, sind diese Schädlinge in der laufenden Saison nur vereinzelt stärker in Erscheinung getreten. Insofern ist eine Prognose für den Herbst 2016 schwierig.

Aus den Erfahrungen der beiden völlig unterschiedlichen Vorjahre ist aber klar abzuleiten, dass die Winterrapsbestände bereits ab der Aussaat regelmäßig auf Schädlinge kontrolliert werden müssen. Nur so ist es möglich, ein Überschreiten kritischer Befallswerte zu erkennen und notwendige Pflanzenschutzbehandlungen durchzuführen.

Insektizidspritzungen ohne Überschreitung der Bekämpfungsrichtwerte müssen unbedingt vermieden werden, da dies einerseits der guten fachlichen Praxis widerspricht und andererseits die Ausbildung von Pyrethroidresistenz fördert!

Neben Schnecken und gelegentlich auftretenden Rübsenblattwespenlarven stehen auch 2016 vor allem Raps- und Kleine Kohlfliege im Mittelpunkt der insektiziden Maßnahmen.

Raps- und Kleine Kohlfliege

Die erwachsenen Raps- und Kleine Kohlfliegen verursachen nach dem Einwandern in die Bestände im September Schabe- und Lochfraß an Keim- und Laubblättern der Jungpflanzen. **Der Hauptschaden geht aber von den Larven aus, die von Herbst bis Frühjahr in Blattstielen und Trieben ausgedehnte Fraßgänge anlegen. Das kann zu eingeschränktem Wachstum oder Absterben der Rapspflanzen führen.** In der Regel sind die narbenartigen Ein- und Ausbohrlöcher der Larven an den Blattstielen zu erkennen.

Der Beginn der Eiablage richtet sich nach der Witterung im August/September. Davon hängt ab, wann die Raps- und Kleine Kohlfliegen ihr Sommerquartier verlassen, in die Rapsfelder einfliegen und der Reifungsfraß dort zur Ausreifung der Ovarien führt. Saattermin und Auflauf beeinflussen die Attraktivität des Rapschlages beim Zuflug – nach vorliegenden Literaturangaben werden Bestände mit großen Pflanzen stärker angefliegen und mit mehr Eiern belegt.

Zur Bekämpfung des Raps- und Kleine Kohlfliegen stehen aktuell lediglich Pyrethroide in Spritzanwendungen zur Verfügung. Erfahrungen belegen, dass der Raps- und Kleine Kohlfliegen kleinräumig unterschiedlich stark auftreten kann. Daher ist es notwendig, auf allen neu angesäten Rapsflächen möglichst zwei Gelbfangschalen aufzustellen und diese regelmäßig auf Raps- und Kleine Kohlfliegen zu kontrollieren. Weiterhin sollten die Rapsschläge bereits ab Keimblattstadium auf den Blattfraß der Käfer hin überwacht werden.

Werden mehr als 50 Raps- und Kleine Kohlfliegen je Gelbschale in einem Zeitraum von 3 Wochen ab 4-Blattstadium gefunden, sollte eine Pyrethroid-Spritzung erfolgen.

Generell müssen Pyrethroidbehandlungen gegen den Raps- und Kleine Kohlfliegen auf das allernotwendigste Maß beschränkt bleiben, um das Risiko von Resistenzausbreitung zu minimieren. Resistenzfunde liegen aus mehreren Bundesländern vor. Daher sollte ein geringer Lochfraß im Ausmaß von bis zu 10% der Oberfläche von Keim- und ersten Laubblättern i.d.R. toleriert werden und die Spritzung nach Überschreitung der Bekämpfungsschwelle auf die Raps- und Kleine Kohlfliegen nach Beginn der Eiablage bzw. zum Zeitpunkt des Larvenauftritts fokussiert werden.

Kleine Kohlfliege

Die Maden der Kleinen Kohlfliege können bei Starkbefall große Teile der Wurzel zerstören, so dass die Rapspflanzen infolge der Störung

der Wasser- und Nährstoffaufnahme im Wachstum gehemmt sind, sich blau-violett verfärben und welken.

Die Erfahrungen aus dem Herbst/Winter 2014 haben gezeigt, dass unter günstigen Wachstumsbedingungen die Pflanzen die Wurzelschäden zumindest teilweise durch verstärkte Seitenwurzelbildung kompensieren können.

Für die Bekämpfung der Kleinen Kohlfliege stehen keine Pflanzenschutzmittel zur Verfügung. Gute Aussaat- und Auflaufbedingungen für den Winterraps und eine gleichmäßige, nicht zu frühe Saat führen zur Entwicklung von kräftigen Pflanzen mit besserer Toleranz gegenüber Fraßschäden. Darüber hinaus ist in Altrapsbeständen eine gute Rückverfestigung des Bodens nach einer Stoppelbearbeitung (8 cm Tiefe) bis Ende August geeignet, um die Puppen der 2. Kohlfliegen-Generation im Boden zu zerquetschen.

Fazit

Der Raps- und Kleine Kohlfliegen kann durch Pyrethroid-Behandlungen bekämpft werden. Jedoch ist bei Resistenz mit verminderter Wirkung zu rechnen. Jede unnötige Spritzung muss dringend vermieden werden. Als Voraussetzung für gezielte Spritzungen sind die neu bestellten Rapsbestände mit Gelbfangschalen zu überwachen. Eine Spitzmaßnahme sollte erfolgen, wenn ab 4-Blattstadium des Rapses innerhalb von 3 Wochen mindestens 50 Raps- und Kleine Kohlfliegen pro Gelbschale gefangen werden. Zur Vorbeugung von Resistenzausprägung sollte geringer Lochfraß an Keim- und ersten Laubblättern i.d.R. toleriert werden. Zur Bekämpfung der Kleinen Kohlfliege stehen keine Insektizide zur Verfügung. Hier muss das Schadrisko durch pflanzenbauliche Maßnahmen reduziert werden.

In bekannten Befallsgebieten der Herbstschädlinge ist eine leichte Erhöhung der Saattiefe um ca. 10% als Ausgleich für durch Schädlingsbefall ausfallende Rapspflanzen anzuraten.

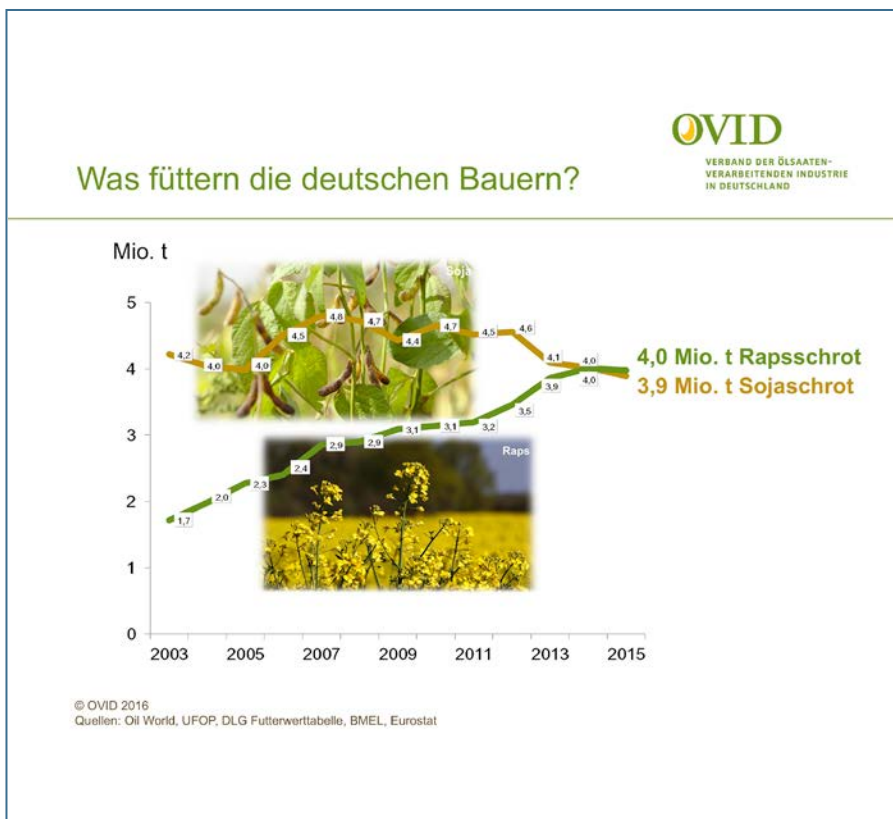


Siegeszug von Rapsextraktionsschrot in der Nutztierfütterung nicht aufzuhalten – Raps aus heimischer Erzeugung zunehmend gefragt

Im Jahr 2015 wurde mit 4,0 Mio. t erstmals mehr Rapsextraktionsschrot in Deutschland verwendet als Sojaextraktionsschrot (3,9 Mio. t). Damit hat sich der Einsatz von Rapsextraktionsschrot in deutschen Ställen in den letzten 10 Jahren verdoppelt.

Rapsextraktionsschrot wird bei der Ölherstellung aus Rapssaat gewonnen. Da der Ölgehalt moderner Rapssorten bei bis zu 45% liegt, fallen als Koppelprodukt 55 bis 60% des Samens als proteinreiches, hochwertiges Eiweißfuttermittel für Rind, Schwein und Geflügel an.

Aufgrund seiner gleichbleibend hohen Qualität hat Rapsextraktionsschrot sowohl bei den Mischfutterherstellern als auch den Tierhaltern eine hohe Akzeptanz und Wertschätzung erlangt. Der zunehmende Trend zu heimischen Eiweißfuttermitteln sowie Forderungen von Handel und Verbrauchern nach Gentechnikfreiheit bei der Erzeugung von Eiern, Milch und Fleisch kurbeln die Nachfrage nach heimischem Raps an.



Selbsterklärung für Raps zur Ernte 2016: Unbedingt NUTS2-Gebiet angeben

Auf die Anforderungen zur Senkung der Treibhausgasemissionen können die Landwirte mit der Angabe des sogenannten NUTS2-Gebietes in der Selbsterklärung einfach und kurzfristig reagieren.

Falls Unklarheit bestehen sollte, in welchem NUTS2-Gebiet der in der Selbsterklärung erfasste Raps erzeugt worden ist, steht unter www.redcert.de im Menüpunkt „Dokumente/NUTS-Tool“ ein

einfach zu bedienendes Suchprogramm zur Verfügung. Anhand des Kfz-Kennzeichens kann dort das NUTS2-Gebiet ermittelt werden.

Dazu muss in der Selbsterklärung für Raps oben rechts im hierfür vorgesehenen Textfeld nur das NUTS2-Gebiet angegeben werden. Im Formular der Selbsterklärung sollte dann bei der Frage Nr. 6 noch klargestellt sein, dass für die Berechnung der Treibhausgasbilanz der Wert des NUTS2-Gebietes verwendet werden soll.

Selbsterklärung Cross-Compliance-Betriebe (Auszug)

des landwirtschaftlichen Betriebes: _____

Straße: _____ Land: _____

PLZ, Ort: _____ **NUTS-II-Gebiet***

zur Nachhaltigkeit von Biomasse gemäß der Richtlinie 2009/28/EG bzw. nach der Biomassestrom-Nachhaltigkeitsverordnung (BioSt-NachV) und der Biokraftstoff-Nachhaltigkeitsverordnung (BioKraft-NachV)

*Entspricht den Regierungsbezirken in Deutschland.



69 % der Deutschen bewerten Biokraftstoffe positiv

Laut einer aktuellen Infratest-Umfrage stehen mehr als zwei Drittel aller Deutschen Biokraftstoffen positiv gegenüber. Selbst viele Skeptiker würden Biokraftstoffe tanken, wenn ihnen die Nachhaltigkeit garantiert wird. Im Ergebnis ist festzuhalten, dass Biokraftstoffe ein gutes Image besitzen und Raps als der wichtigste Rohstoff bei der Biokraftstofferzeugung in Deutschland von diesem positiven Marktumfeld auch künftig profitiert.

In der Befragung begründen 39 % ihre positive Einstellung damit, dass Biodiesel und Bioethanol umweltschonender sind als fossile Kraftstoffe. Je nach Rohstoff sparen diese zwischen 60 und 90 % der Treibhausgas-Emissionen ein im Vergleich zu fossilen Kraftstoffen. Auf allen Stufen der Produktionskette von Biokraftstoffen wird daran gearbeitet, die Prozesse weiter

zu optimieren. Damit ist die Biokraftstoffbranche Vorreiter in der Entwicklung von nachhaltigen Produktionsprozessen – auch in der Landwirtschaft. Biokraftstoffe sind ein wichtiger Baustein für die saubere Mobilität von Morgen.

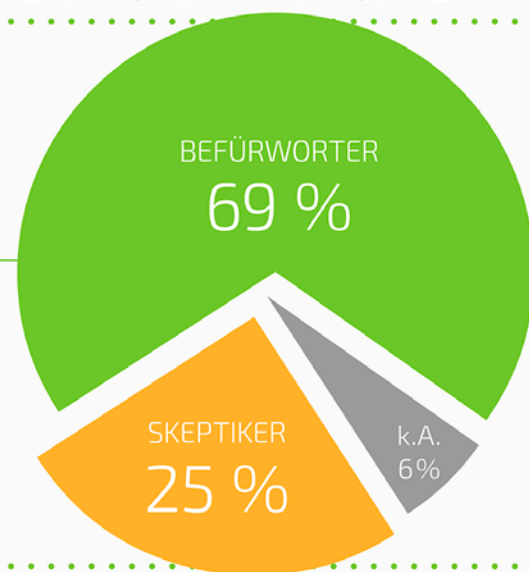
Nur jeder Vierte Befragte steht Biokraftstoffen skeptisch gegenüber. Hauptgrund ist dabei die Nutzung von Agrarrohstoffen zur Energiegewinnung, was nach Ansicht der Skeptiker zu Hunger führe. Stattdessen sind die Agrarpreise derzeit im Keller und die Läger voll, trotz weltweit steigender Biokraftstoffproduktion. Darüber hinaus fällt bei der Verarbeitung von Raps zu Biodiesel bzw. Rapsölkraftstoff bis zu 60 % Schrot an. Dieses heimische Eiweißfuttermittel ist ein wichtiger Baustein der tierischen Veredelungsproduktion und trägt zur Sicherung der Welternährung bei.

Etwa jeder zweite Skeptiker würde Biokraftstoffe tanken, wenn die Nachhaltigkeit garantiert wird. Dies ist heute Standard und bereits seit 2011 vom Gesetzgeber vorgeschrieben. Zur Herstellung von Biokraftstoffen dürfen die Rohstoffe weder von Regenwaldflächen noch von umgebrochenem Grünland stammen (Stichtag: 1. Januar 2008). Dies wird von unabhängigen Auditoren überprüft, die wiederum von der Bundesanstalt für Landwirtschaft und Ernährung überwacht werden. Die Biokraftstoffindustrie hierzulande hat Standards gesetzt, die mittlerweile auch von anderen Branchen aufgegriffen werden. Die repräsentative TNS-Infratest Umfrage wurde im Auftrag der UFOP, dem Verband der Deutschen Biokraftstoffindustrie (VDB) und dem Verband der ölsaatenverarbeitenden Industrie in Deutschland (OVID) durchgeführt.

WAS DENKT DEUTSCHLAND ÜBER BOKRAFTSTOFFE?

69 %

der Bevölkerung bewerten Biokraftstoffe allgemein als positiv



Quelle: TNS Infratest
(1.002 Befragte | 1. Quartal 2016)





UFOP-Praxisinformation „Die Rapsabrechnung“ und Merkblatt „Maßnahmen für den sicheren Umgang mit Getreide, Ölsaaten und Leguminosen“ unter www.ufop.de

Die UFOP-Praxisinformation „Die Rapsabrechnung“ fasst das Wissen zu den Abrechnungs- und Analyseverfahren der sogenannten „Ölmühlenbedingungen“ zusammen. Zusätzlich wird das Nachrechnen der eigenen Rapsabrechnung möglich durch einen Online-Rechner, der beispielhaft eine Preiskalkulation für die Rapsabrechnung anbietet bzw. die Eingabe von eigenen Daten zulässt.

Im Merkblatt „Maßnahmen für den sicheren Umgang mit Getreide, Ölsaaten und Leguminosen“ sind die wichtigsten Schritte zur Sicherstellung einer hochwertigen Druschfrüchtequalität zusammengefasst. Weiterhin sind die Regelungen der guten landwirtschaftlichen Praxis sowie die Vorschriften der Lebensmittel- und Futtermittelgesetzgebung von allen Beteiligten der Wertschöpfungskette einzuhalten.

Beide Faltpublikationen und der Online-Rechner stehen zur kostenlosen Nutzung unter www.ufop.de zur Verfügung.

UFOP-Marktinformation Ölsaaten und Biokraftstoffe

als Download jeden ersten Freitag im Monat
neu unter www.ufop.de

- Ölsaaten
- Ölschrote und Presskuchen
- Pflanzenöle
- Biokraftstoffe mit Preisen und Grafiken
- Schlaglichter



Impressum

Union zur Förderung von Oel- und Proteinpflanzen e. V.
Claire-Waldoff-Straße 7 · 10117 Berlin · info@ufop.de · www.ufop.de

Redaktionsschluss 06.07.16

